

Grußwort.

Unsere Markus-Kirche ist nach gut einem Jahr Bauzeit fertig. Wir danken Gott, daß wir dieses Werk schaffen durften. Bischof Dr. Georg Moser hat am 1. Oktober 1978 die Kirche geweiht. Wir danken ihm für alle Unterstützung, die unsere Gemeinde durch das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg erhalten hat.

Wir danken allen, die über 40 Jahre für den Kirchenbau gesammelt und gespendet haben.

Herzlich danke ich den Mitgliedern des Kirchengemeinderats, die zur Bettelpredigt in den Dekanaten Neresheim, Heidenheim und Stuttgart-Mitte unterwegs waren, sowie den Pfarreien, die uns großzügig unterstützt haben.

Der Vorsitzende des Bauausschusses, Herr Horst Natterer, hat sich um den Kirchenbau in Hedelfingen besonders verdient gemacht.

Ich danke auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die viele hundert Stunden in und um der Kirche fleißig gearbeitet haben.

Danke sagen wir durch die erste Eucharistiefeier in der neuen Kirche.

Unsere Markus-Kirche.

Im heutigen Kirchenbau hat sich gegenüber früheren Epochen eine Wandlung vollzogen. Es drückt sich im neuen Bauen ein Welt- und Lebensgefühl der Menschen unserer Zeit aus. Dazu kommt ein neues Verständnis der Sendung des Christentums, ein gewandeltes Prinzip der funktionalen Zwecke. Das zweite Vaticanum hat im Kapitel über die sakrale Kunst wichtige und entscheidende Impulse in der Auffassung des gottesdienstlichen Raumes, seiner Ordnung und Ausstattung gegeben. Eine wesenseigene Kunst, die Verbindlichkeit historischer Stilformen wurde negiert und damit dem modernen Kirchenbau und der Kunst in der Gesamtheit der menschlichen Kulturen den Weg geöffnet.

Die Absage der liturgischen Konstitution an eine wesenseigene und historisierende Kunst der Kirche hat uns zu einer neuen Formensprache bewogen.

Die Qualität und Wertigkeit erhält die Kirche in ihrer Gestaltung und im Vollzug der Liturgie. Die zweckdienliche Schlichtheit wird zum Gradmesser der Wertigkeit und die Liturgiereform hat den Verkündigungscharakter wieder hergestellt und damit dem Wort erhöhte Bedeutung gegeben. Der Ambo - als Ort der Verkündigung - ist unmittelbar in den liturgischen Bereich einbezogen. Für die Gestaltung des Innenraumes war der Charakter der Tischgemeinschaft ein wichtiger Faktor. Der Wort- und Opfergottesdienst bekommt durch die Trennung des in der diagonalen Beziehung stehenden Sakramentsstele seinen Höhepunkt. Das Sakramentsstele - Ausdruck der Präsenz Christi und Symbol seines Leidens und der Auferstehung.

Die Dreiheit - Opferstätte, Ort der Verkündigung und Sakramentsstele - bilden im liturgischen Bereich eine Einheit.

Die Gemeinde versammelt sich in 4 Bankgruppen u. Sängerestrade um den liturgischen Ort und von diesem spricht der Priester "versus populum" - die Heilszuwendung Gottes an sein Volk aus.

Eine besondere Bereicherung der Kirche sind Altar, Ambo, Sakramentsstele und Sedilien.

Die Kirche hat 250 Sitzplätze einschließlich Sängerestrade. Der umbaute Raum beträgt: für Kirche 2150 m³, für Jugend- u. Bastelräume im UG 1290 m³.

Deckenkonstruktion: Stahlbinder, Wärmeisolierung, Holzdecke (Red-pine-Innenwände: verputzt, Aussenseiten: Strukturbeton als Sichtbeton, Gesimse in Kupferblech. Fußboden: Kirchheimer Muschelkalk.

Planung und Bauleitung: Architekten Dipl.-Ing. Gerold Reutter, Bau-Ing. Albrecht und Wilhelm Reutter, Bau-Ing. Walter Sigler, Wernau, Kirchheimerstr. 79

Statik: Dipl.-Ing. Erich Frodl, Stuttgart-1, Paul-Lincke-Str.39

Prüfstatik: Dr. Ing. Kurt Beisswenger, Stuttgart-1, Bauernwaldstr. 86

Entwurf der Kirchenfenster: Ernst Tesar, Glasbildner, Volkers - Bad Brückenau

Entwurf und Ausführung der Altarraumgestaltung: Eginio Weinert, Atelier freier und angewandter Kunst, Goldschmiedekunst, Köln-1, Marzellenstr. 42

Planung der Elektro-Anlage: Karl Lochner, Oberinnungsmeister, Hedelfingen, Heumadenerstr. 89 A

Planung der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen: Dipl.-Ing. Hubert Fruhstorfer, Bad Cannstatt, Wörishofenerstr. 49

Maurer - Beton - und Stahlbetonarbeiten: Karl Besemer, Esslingen, Kirchackerstr. 12.

Unsere Gemeinde.

Unsere Paulusgemeinde hat den Neubau der Kirche in Hedelfingen als Aufbau einer lebendigen Gemeinde verstanden. Am Tag der Kirchweihe stellen sich zwei Fragen: Ist der Kirchenbau gelungen? Und sind wir als Gemeinde gewachsen?

Im Hinblick auf das Bauwerk kann jeder die Antwort überprüfen. Wir haben einen schönen und würdigen Kirchenraum erhalten. Die Architekten Reutter von Wernau und alle Fachingenieure haben gute planerische Arbeit geleistet. Die Künstler und Handwerker haben ihr Bestes erbracht.

Im Hinblick auf das Wachsen der lebendigen Gemeinde läßt sich die Frage nicht so leicht beantworten. Das Werden einer Pfarrei geschieht in anderen Wirklichkeiten, die sich einer Überprüfung entziehen.

Wird die Gemeinde begreifen, daß der Altar die Mitte der Pfarrei ist? Werden wir die täglich geöffnete Kirche als Ort der Stille und des Gebetes aufsuchen? Gibt es in unserer Gemeinde Verständnis und Verantwortung für Menschen in Not? Suchen wir ökumenische Zusammenarbeit und das Gespräch mit allen Gutgesinnten? Ist in unserer Gemeinde Hedelfingen - Rohracker die Zusammengehörigkeit gewachsen? Lebt etwas von der Freude Gottes in unseren Gottesdiensten und in unseren Festen?

Die räumlichen Voraussetzungen für viele Aktivitäten in der Gemeinde sind geschaffen. Wir können nur bitten, daß wir Gemeinde werden, wie Gott uns haben will. Der Bau unserer Markuskirche ist Anspruch und Zeichen: Gott will im Leben der Gemeinde von Menschen wohnen.

Franz Markl, Pfarrer